

ser begangenen Christenmorde rächen wollten (Greisiger, S. 156–159), seine ursprünglich durchaus nachgiebige Haltung gegenüber den Juden (Greisiger, S. 157), indem Herakleios befahl, alle Juden seines Reiches zum Christentum zu bekehren und zu taufen – allerdings wissen wir nur aus Karthago mit Gewissheit von der tatsächlichen Durchsetzung des Taufdekrets (Greisiger, S. 97–101). Also handelte Herakleios entgegen Greisigers Ansicht (S. 105 und 131) nicht von sich aus bzw. nach dem Vorbild des Constans-Vaticinium. Womöglich traf er seine Maßnahmen, wie einige Quellen behaupten, als Antwort auf die Weissagung über den Sieg eines „beschnittenen Volkes“, womit er angeblich die Juden gemeint glaubte, tatsächlich jedoch die Araber gemeint waren (Greisiger, S. 100 f. und 158 f.).

Im Unterschied zu Heiden und Juden ist im Constans-Vaticinium von der Möglichkeit der Bekehrung zum Christentum im Falle der endzeitlichen Völker Gog und Magog nicht die Rede. Es heißt dort lediglich, der Endkaiser werde sie vernichten. Herakleios jedoch vernichtete nicht etwa Gog und Magog, sondern stand gegen das Perserreich sogar im Bündnis mit einer türkischen Macht, die leicht mit Gog und Magog gleichgesetzt werden konnte, wie Greisiger (S. 223–242) selbst ausführt. Zudem erlitt er einige Jahre später schwere Niederlagen gegen die im Zeichen der neuen islamischen Religion aus der Wüste hervorbrechenden Araber und konnte deshalb danach nicht (mehr) als der unbesiegbare Endkaiser gelten.

Das Constans-Vaticinium enthält außer dem Motiv der Abdankung des letzten Kaisers in Jerusalem auch insofern eine inhaltliche Besonderheit, als die angeblich von Alexander dem Großen eingeschlossenen Völker mit den biblischen Völkern Gog und Magog identifiziert werden, wodurch ein weiterer Bezug zur Endzeit hergestellt ist und deren zu erwartende Schrecken besondere Betonung erfahren. Wie das Constans-Vaticinium selbst, so ist infolgedessen auch diese Gleichsetzung auf das 4. Jahrhundert zu datieren, es sei denn, es handelte sich dabei um einen Zusatz aus späterer Zeit. Eine etwa gleichzeitige Parallele findet sich in einer syrischen Predigt über das Weltende, die von Ephraem Syrus († 373) stammen soll, deren uns erhaltene Version allerdings im 7. Jahrhundert zumindest mit Bezug auf die neu in Erscheinung tretenden Araber verändert worden ist. Dort heißt es unter anderem:¹⁰ Im Namen des Boten des Sohnes des Verderbens, also offenbar Muhammads, brächen die räuberischen Nachkommen von Saras Sklavin Hagar, d. h. die Araber, aus der Wüste hervor und versklavten alle Völker. Danach – ohne dass vom Ende der Weltherrschaft der Araber die Rede ist – werde Gott im Zorn über die Sünden der Menschen die zahllosen Völker hinter den von Alexander errichteten Toren auf die übrigen Völker loslassen, und die mit Gog und Magog gleichzusetzenden Hunnen verbreiteten überall Furcht und Schrecken. Niemand könne ihnen

10) Vgl. MÖHRING, Weltkaiser (wie Anm. 7) S. 55 f. unter Hinweis auf Des heiligen Ephraem des Syrers Sermones III, ed. und trad. Edmund BECK (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptores syri, 138 und 139, 1972) S. 60–71 (ed.) und S. 79–94 (trad.).